

Bewußtsein liegt, und am allerwenigsten eine werthvolle Gabe das passendste Auerkenntniß ist. Ich erlaube mir daher, Ihnen beifolgend nur ein an sich unbedeutendes Andenken zuzustellen, welches aber geeignet ist, meinen Gefühlen einen Ausdruck zu geben, und zugleich Sie stets an Ihre segensreichen Leistungen bei dieser traurigen Gelegenheit zu erinnern. Es ist eine Tasse mit einer Ansicht von dem Schauplatze des Unglückes und mit einer Darstellung von dem Bergwerkleben.

Empfangen Sie dieselbe als ein Zeichen der Gefühle, die mich durchdringen, und der ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich verharre, mein Herr Generalconsul, Ihr ergebenster
Billnitz, den 28. September 1869.

Johann.

(Handschriftlich.)

Ausprache an die beiden Königlich Sächsischen Grenadier-Regimenter bei Gelegenheit ihrer 200jährigen Jubelfeier 30. April 1870.

Ein seltenes Fest hat uns heute hier vereinigt, das zweihundertjährige Stiftungsfest jenes Regiments, von dem unter manchen Wandlungen die Grenadierbrigade in ununterbrochener Reihe abstammt. Von Anfang an hat dieses Regiment, eines der ersten des Sächsischen stehenden Heeres, die Namen seines Kriegsherrn geführt, und von dem glorreichen Zuge zum Entfuge Wiens bis zu den letzten verhängnißvollen Begebenheiten alle Kämpfe mitgefochten, die das Sächsische Heer in diesem langen Zeitraume unter so mannigfachen Verhältnissen zu bestehen hatte. Siegreiche Tage wechselten mit schweren Bedrängnissen ab, aber in jeder Lage und vorzugsweise in der letzten Zeit hat diese Truppe die echte Kriegertugend der Unererschrockenheit und Standhaftigkeit bewährt. In Auerkenntniß dieser schönen kriegerischen Erinnerungen mögen die beiden Grenadierregimenter ihre Fahnen mit diesen beiden Fahnenbändern schmücken, die ich Ihnen hiermit überreiche. In gleicher Auerkenntniß verleihe ich